

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903

110 (15.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-628144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-628144)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1,25 Mark, erlosche Post-Befehlgeb.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten
und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige
Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme, soweit tunlich, bis
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-
gabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren Fr. Bittner in Oldenburg,
Bern. Müller in Bremen, Hasenhein
und Vogler A. G. in Bremen und
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,
S. Eisler in Hamburg, Hub. Hoff
in Berlin, J. Bard und Komp. in
Halle a. S., G. E. Daube und Komp.
in Frankfurt a. Main und von anderen
Inferntions-Komptoirs.

Nr. 110.

Eilsfleth, Dienstag, den 15. September.

1903.

Tages-Beiger.

(15. September.)

☉-Aufgang: 6 Uhr 01 Minuten.

☾-Untergang: 6 Uhr 43 Minuten.

Schwafter:

8 Uhr 03 Min. Nm. — 8 Uhr 32 Min. Nm.

Die neue Militärvorlage.

Für die Einberufung des Reichstags ist zwar amtlicherseits noch kein bestimmter Termin ins Auge gefasst worden, indessen geht die allgemeine Meinung dahin, daß der Zulommtritt des hohen Hauses frühestens in der letzten Novemberwoche erfolgen werde. Unter der Reichstagsführung des Fürsten Hohenlohe begannen die Sessionen sogar erst im Dezember, so daß vor Weihnachten immer nur die erste Lesung des Etats erledigt werden konnte. Wenn im vergangenen Jahre der Reichstag bereits in der Mitte Oktober zusammentrat, so hatte das seinen Grund darin, daß die umfangreiche und schwierige Zolltarifvorlage vor Jahresfrist zur Verabschiedung gebracht werden sollte. Im großen Ganzen darf der November als derjenige Monat bezeichnet werden, in dem die Reichstagsessionen in der Mehrzahl der Fälle eröffnet worden sind; freilich gab man der ersten Novemberhälfte kaum den Vorzug vor dem Novemberende. In diesem Jahre glaubt man, es mit der Einberufung des Reichstages durchaus nicht eilig zu nehmen brauchen, weil für die erste Session der Legislaturperiode nur ausnahmsweise wenig Beratungsmaterial zu erwarten ist, außer dem Etat und einigen unbedeutenden kleinen Vorlagen nur die neue Militärvorlage. Hinzu kommt, daß der Wechsel im Reichschapante die Aufstellung des Etats, der im preussischen Kriegsministerium die Vollenbung der Militärvorlage verzögert hat, und daß vor geschenehen Landtagswahlen in Preußen, welche erst in der zweiten Novemberwoche stattfinden werden, die Einberufung des Reichstages untunlich erscheint. Obwohl es daher nicht ausgeschlossen ist, daß die neue Militärvorlage erst nach Neujahr an den Reichstag gelangt, ist es doch begreiflich, wenn sich ihr das Interesse unserer Politiker jetzt schon in hohem Maße zuwendet. Von der neuen Vorlage ist bereits so oft und viel die Rede, daß ein Rückblick auf den Gang unserer Heeresentwicklung nützlich erscheint. Ein solcher Rückblick lehrt, daß der deutsche Bürger nicht nur volles Vertrauen in die Stärke unfres Heeres setzen, sondern sich auch mit jeder Militärvorlage durch das tröstliche Bewußtsein abfinden kann, daß er

für die Wehrmacht seines Vaterlandes noch immer wesentlich geringere Aufwendungen zu machen hat, als die Angehörigen eines großen Teiles der übrigen europäischen Großmächte sie zu machen haben und auch in Zukunft zu leisten haben werden.

Artikel 60 der Reichsverfassung bestimmte, daß sich die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 1 Prozent der Bevölkerung zu stellen habe. Das ergab von der im Jahre 1867 ermittelten Zollabrechnungsbevölkerung der zum deutschen Zollgebiete gehörenden Bundesstaaten, zuzüglich Bayern, Württemberg, Baden und Hessen 385 770 Mann, von der in der französischen Volkszählung von 1866 festgestellten Bevölkerungszahl der abgetretenen Gebiete von Elsaß-Lothringen 15 889, zusammen also 401 659 Mann. An dieser Ziffer, wir bemerken hierbei, daß es sich bei allen diesen Angaben in Militärvorlagen stets nur um die Friedenspräsenzstärke nicht aber um die Kriegsstärke handelt, da die letztere der Besetzungsdurchaus vorenthalten ist, ist bis zum Jahre 1880 nichts prinzipielles geändert worden, es blieb bei dem einen Prozent der Bevölkerung. Als im Jahre 1880 der Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April verlegt wurde, erfolgte durch das Gesetz vom 6. Mai, die erste größere Militärvorlage im deutschen Reichstage, die Erhöhung der Präsenzstärke auf 427 274 Mann. Diese Erhöhung entsprach der Bevölkerungszunahme, die neue Präsenz stellte wiederum nur 1 Prozent der Gesamtbevölkerung dar. Dieselbe Rücksicht waltete auch bei der nächsten Vorlage des Jahres 1887 ob, wo gleichfalls entsprechend der Bevölkerungszunahme die Friedenspräsenzstärke sich auf 1 % beschränkte und dadurch auf 468 409 Mann emporstiege. Die politischen Verhältnisse gegen Ausgang der achtziger Jahre, als Kaiser Wilhelm II die Regierung antrat, steigerten plötzlich das Militärbedürfnis dermaßen, daß man den Grundgeden der Anlehnung an ein befriedendes Verhältnis zur ortsnahelnden Bevölkerung aufgab und bereits im Jahre 1890, zu einer Zeit also, in welcher das neue Septennat noch bei Weitem nicht abgelaufen war, eine weitere Erhöhung auf 486 983 Mann forderte. Mit der Vorlage des Jahres 1893 verließ man den bisherigen Modus der siebenjährigen Präsenzfestsetzung, des Septennats, der in der letzten Periode ja bereits durchbrochen worden war, und wandte sich dem Quinquennat, der Festlegung der Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 5 Jahre zu. Die Militärvorlage des Jahres 1893 ist aber noch in anderen Beziehungen von besonderer Wichtigkeit. In ihr wurden zum ersten Male eine Jahresdurchschnittsstärke aufgestellt, die sich auf rund 557 000 Mann belief, einschließlich der Unteroffiziere. Die Vorlage brachte der Armee

eine Verstärkung durch 173 Halbataillone Infanterie, 60 Batterien Feld-, 6 Bataillone Fuß-Artillerie, 2 Bataillone Pioniere und 7 Bataillone Eisenbahntruppen, mit dieser Vermehrung brachte sie jedoch auch die fakultative Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie, die also in diesem Jahre ihr zehnjähriges Jubiläum hat feiern können. Ob diese Probezeit der Militärverwaltung ausreichend erscheinen wird, um in der bevorstehenden Militärvorlage die zweijährige Dienstpflicht bei der Infanterie obligatorisch festzusetzen, bleibt abzuwarten. Die letzte große Militärvorlage, welche die Friedenspräsenz bis zum 31. März 1904 festlegte, wurde im Frühjahr 1899 vom Reichstage verabschiedet. Sie setzt die Jahresdurchschnittsstärke, die bis zu dem eben genannten Termin erreicht sein muß, einschließlich der Unteroffiziere auf rund 576 000 Mann fest, wozu noch 24 292 Offiziere, 2198 Militärärzte, Zahnmeister, Hofärzte, Waffenmeister usw. kommen. Im Ganzen ist die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres also vom Jahre 1871 bis zum 31. März 1904 um rund 150 000 erhöht worden.

Im Rechnungsjahre 1902 betragen die Gesamtkosten für die Unterhaltung dieser gewaltigen Streitmacht, mit der das deutsche Reich jederzeit im Stande ist, den Kampf gegen zwei Fronten aufzunehmen, rund 780 Millionen Mark, gegen etwa 500 Millionen im Jahre 1872. Trotzdem das deutsche Reich aber gleichzeitig auch seine Kriegesflotte dermaßen hat vergrößern müssen, daß z. B. im Jahre 1902 in Summa an Flottenkosten 224 Millionen Mark aufgewendet werden mußten, so entfällt auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Reiches für Militär- und Marinezwecke doch jährlich nur eine Summe von 17,6 Mark, die nach Abzug der durch den Invalidenfonds und durch Anleihen bestrittenen Ausgaben sogar auf 15,5 Mark herabsinkt. Dem gegenüber ist die Feststellung nicht ohne Interesse, daß für die gleichen Zwecke in Frankreich ein Jahresaufwand von 23,8 Mark und in England gar ein solcher in Höhe von 34 Mark auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Was die finanziellen Opfer betrifft, kann der deutsche Staatsbürger der neuen Militärvorlage also mit voller Gelassenheit entgegensehen.

Kundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm ist nach Schluß der Kaisermanöver zur Jagd bei dem Erzherzog Friedrich auf dessen Besitzung bei Mohacs in Ungarn angekommen. Die Abreise erfolgte Sonnabend Vormittag von Merseburg aus, wo die Kaiserin sich von ihrem Gemahl verabschiedete. Vorher hatte der Kaiser

Verrat.

Von Hans Wald.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wohl mußte Ellinor, es bedurfte nur eines Wortes von ihr, und Alles war aus, aus dies Leben voll verschwenderischem Luxus, aus dies Auftreten in einem Kreise, in dem zu leben ihr erst Gewohnheit, dann Notwendigkeit geworden war.

Eine Schmach war es, aber sie brauchte Geld. Und Reichtum war Glück und Leben. Wenn sie sich von diesem Abenteuer loslagte? Ein neuer Kampf, oder diesmal nicht der Verachtung, der Beschämung, sondern der Furcht! Wenn es auch noch niemand ahnte, in zwei, drei Jahren nicht vermuten, geschweige denn wissen würde, es blieb doch Wahrheit: Sie begann alt zu werden, mit der einseitigen zauderischen Gewalt über die Männerherzen war es bald vorbei! Einmal würde ja dann das Ende kommen; aber damit hatte sie immer sich vertraut gemacht: Lieber dann ein Ende mit Schreden, kurz, sofort befreiend, als ein Schrecken ohne Ende.

James Burns verlor die zärtlich seinen Arm um seine schöne Gattin zu legen. Aber ein solcher Hoffes-Blick sprühte noch einmal ihm entgegen, daß er schnell zurückwich.

Die Pracht sprühende Abendgesellschaft bei dem russischen Krösus Botow, seiner Tochter und Schwiegertochter war in vollem Gange. Heute hatte es Zweck, Geld auszugeben, heute war es angebracht, Tausende mit vollen Händen fortzuwerfen, damit der Name Botow wie von einem forderreichen Brillantfeuerwerk des Goldes umstrahlt werde. Der Name Botow! Von dem fürstlichen Namen Rilenski ward kaum gesprochen, und in verbissenem Grall, schweigend fügte sich Fürst Boris allen Anordnungen.

Fürst Boris war ein männliches Seitenstück zu Ellinor Burns, die ebensowenig wie er das Leben des luxuriösen Vergnügens entbehren konnte. Aber immerhin blieb diese Amerikanerin noch das energische Weib, das seine Persönlichkeit gegen den brutalen Gatten verteidigte, während Rilenski jede Autorität gegenüber seinem Schwiegervater und seiner Gemahlin verloren hatte.

Man beachtete ihn einfach nicht. Und auch bei diesem Feste hatte er das zu vermehren bekommen, als er eine Einladung für James und Ellinor Burns hinzusetzen versuchte. „Willst Du die Beiden in Deinem eigenen Namen einladen, meinete er!“ Das war Marfas Widerlegung gewesen, und sie hatte hinzugefügt: „Informiere dann aber Deine Gäste“ — wie fastfüßlich

hatte das „Deine“ geklungen — „vorher, daß ich sie nicht beachten werde.“

Und sie hielt ihr Wort. Als Mr. Burns und seine Frau — Ellinor sah in einer purpurnen Damast-Robe stolz aus wie eine Königin — die Gemächer des Gastgebers betraten, wo Marfa und Fürst Rilenski die Kommenden begrüßten, während Herr Botow sie im großen Festsale bewillkommnete, da wandte sich die Fürstin jähroff von den beiden Amerikanern ab und überließ es Boris, ihr Verhalten zu rechtfertigen oder wieder gut zu machen. Und er tat das, indem er sich in Verbindlichkeiten erschöpfte, Ellinor sogar seinen Arm bot, um sie in den großen, wundervoll dekorierten Saal zu führen, aber seine Bemühungen hatten bei Mrs. Burns keinen großen Erfolg.

Ellinor hatte die demonstrative Haltung Marfa's wohl bemerkt, vor Zorn bis sie sich die Lippen fast blutig; sie wäre am liebsten sofort wieder umgekehrt, wenn nicht dadurch das Aufsehen erst recht erweckt worden wäre. So machte sie denn gute Miene zum bösen Spiel, aber eifrig klangen ihre fargen Worte an das Ohr des Fürsten. Ihr Mann hatte nicht sehr auf den Vorgang geachtet, und jedenfalls machte er sich nicht viel daraus; er war eben nicht feinsüßlich. Zu Gesellschafts-Angelegenheiten ebensowenig, wie in geschäftlichen Dingen.

verschiedene Vorträge gehört. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten lebhafteste Kundgebungen. In Ungarn verweilt der Monarch bis zum 17. September, dann fährt er nach Wien. Die Kaiserin ist nach Potsdam zurückgekehrt.

An den Binnen-Schiffahrtkongress in Mannheim ließ der Kaiser als Antwort auf ein Huldigungs-telegramm beschreiben, er werde die Bestrebungen des Verbandes auch ferner mit lebhaftem Interesse begleiten. Großherzog Friedrich von Baden wünschte, daß die für das Verkehrsweesen so sehr wichtigen Beratungen erfolgreich sein mögen.

Die Flottenmanöver erreichten mit einem zweitägigen Angriff auf die Kieler Befestigungen am Sonnabend ihr Ende. Nachdem Freitag Nachmittag ein Teil der Hafenbefestigung von der feindlichen Flotte außer Gefecht gesetzt und Truppen in der Bucht von Eckernförde vom Geschwader gelandet worden waren, fand in der Nacht ein Angriff sämtlicher Schiffe statt. Nach heftigem Gefecht, bei dem alle kriegsmäßig besetzten Forts mitwirkten, wurde der Angriff abge- schlagen.

In der Generalinspektion des preussischen Militär-Erziehungs- und Bildungswesens hat ein Wechsel stattgefunden: General Frhr. v. Fund ist zurückgetreten und durch den Generalleutnant v. Hugo, bisher Gouverneur der Festung Ulm, ersetzt worden. — Aus Anlaß der Kaisermanöver, die am Freitag mit dem Siege der vom Kaiser geführten Armee über das sächsische 19. Korps endeten, wurden General v. Wittich, der Kommandierende des 11. Korps, und Generalstabschef Graf Schlieffen zu Generalobersten mit dem Rang als Generalfeldmarschall ernannt. — Am 1. Oktober treten sechs rumänische Staatsangehörige als Fahnenjunker in die preussische Armee ein.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien wird Deutschland angeblich erst aufnehmen, wenn es die neuen Verträge mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz abgeschlossen haben wird. Man halte in Rom an der Ueberzeugung fest, daß die Unterhandlungen zwischen Italien und dem deutschen Reiche ohne große Schwierigkeiten verlaufen werden.

Ueber Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika weiß die „Deutsche Volksw. Kor.“ zu berichten, es sei wahrscheinlich, daß Unterhandlungen über den Abschluß eines besonderen Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Union bereits eingeleitet worden seien. Daß der bisherige so verschieden aufgefaßte Meistbegünstigungs-vertrag nicht aufrecht erhalten werden kann, darüber ist man sich wohl allerseits klar.

Oesterreich-Ungarn. Die Hoffnung auf eine Beilegung der ungarischen Ministerkrise bis zur Ankunft des deutschen Kaisers hat sich leider nicht erfüllt. Die Aussichten werden immer trüber. Graf Julius Andrássy wurde zwar vom Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen, die Unterredung verlief jedoch ohne jedes positive Ergebnis. Die Krise ist über den toten Punkt nicht hinausgekommen.

Balkanstaaten. Die Nachrichten über die Lage in Serbien stellen den Sturz König Peters I. in nahe Aussicht. Die Offiziere der Garnison Niß haben danach gegen die Verhaftung ihrer Kameraden wegen des bekannten Antrufs Protest eingelegt und den abgelegten Divisionsgeneral Zankowitsch aufgefordert, das Kommando nicht an den vom Könige zu seinem Nachfolger ernannten General Djuknitsch abzugeben.

Mit vollendeter Lebenswürdigkeit begrüßte Marfa Rilwski Georg von Scholling, und dieser wäre kein Mann seines Alters gewesen, wenn er die Auszeichnungen der in ihrer reichen Tracht sehr großes Aufsehen erregenden jugendlichen Fürstin nicht schmeichelhaft gefunden hätte. Die Fürstin hatte die nationale Bojaren-tracht angelegt, die mit ihrer phantastischen Gestaltung einen reichen Schmuck von Juwelen gestattete. Diese glänzende Toilette stand dem kühnen herben Antlitz von Botow's Tochter ausgezeichnet; in moderner Gesellschafts- und Hofkleidung würde Marfa wenig beachtet, der Diamantenschmuck würde als Ueberladung empfunden sein, jetzt erschien sie als eine vorzügliche Repräsentantin ihres Heimatlandes, und sie fohnd namentlich die uneingeschränkte Bewunderung aller anwesenden Franzosen, welche ihre Schwärmerei für Rußland mit galanten Komplimenten für die eigenartige Frauen-Gestalt verbinden konnten.

Französische Offiziere und sonstige angesehenere Persönlichkeiten bildeten den Hauptteil der Gäste. Kapitän Gaston von Carotte hatte, eingedenk der ihm von Anne von Marigny erteilten Weisungen, nach Kräften do' ihr gefordert, daß alle ergangenen Einladungen angenommen wurden. Er war so eifrig gewesen, weil er sich so Anne's Dank zu verdienen hoffte; zu der russischen Familie selbst hatte er bei aller von beiden Seiten

Die Offiziere sollen entschlossen sein, mit ihren Regimentern gegen Belgrad zu marschieren, wenn nicht die Freilassung ihrer Kameraden erfolgt. Bei der Parade im Lager von Banjitz weigerte sich ein Bataillon, zu defilieren. In Belgrad kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen den Offizieren. In den dortigen diplomatischen Kreisen werden die Ereignisse der letzten Zeit überaus ernst beurteilt und man ist der festen Ueberzeugung, daß die Gegenbewegung in der Armee dem König zwingen werde, die Bestrafung der Verschwörer und der Teilnehmer am Königsmorde zu veranlassen. Man will wissen, daß die Vertreter einzelner Mächte gleichfalls in diesem Sinne auf den König einwirken. Die Königsmörder machen die größten Anstrengungen, ihre Stellung zu behaupten, doch wird ihnen das mit Rücksicht auf die herrschende Stimmung nicht mehr lange möglich sein. Wie der König, der sich vollständig in den Händen der Mörder seines Vorgängers befindet, diese zu bestrafen im Stande sein soll, ist allerdings nicht recht ersichtlich. — Vorläufig hat Peter I. seine Haltung jedenfalls noch nicht geändert, die in Niß verhafteten 24 Offiziere wurden auf seinen Befehl unter starker Eskorte nach Belgrad in die Festung gebracht. Einige von ihnen sollen erklärt haben, sie seien irreführt worden und bedauerten ihre Handlungsweise. Wie nach einer Belgrader Drahtung der „Voss. Ztg.“ verlautet, sollen die an der Verschwörung gegen Alexander und Draga beteiligten Offiziere auf Veranlassung Peters I. je zehn Soldaten zu ihrem persönlichen Schutze erhalten, da sie sich bedroht fühlen.

Frankreich. Aus Algier laufen immer neue Stobsposten von Raub- und Blünderzügen der Eingeborenen ein. Einzelheiten über den Ueberfall bei Mungar beweisen, daß das Raubgesindel tatsächlich eine sehr schwere Plage für die Franzosen darstellt. Es wurden dort der in drei Abteilungen marschierenden französischen Karawane Waffen und Munition sowie 450 mit Lebensmitteln beladene Kamele abgenommen. Weitere 50 Kamele, die mit Waffen und Munition beladen waren, fielen gleichfalls in die Hände der Räuber. Der Ueberfall ist um so ernstler, als die Karawane von einer größeren Anzahl Soldaten der Fremdenlegion begleitet war, von denen viele bei dem entstandenen Handgemenge getötet und hinterher noch entsehtlich verstimmt wurden.

Lokales und Provinzielles.

Elsteth, 14. Sept. Die diesjährige Herbst-Deichschau im zweiten Deichbände in der Strecke von Oldenburg bis Brake findet am Mittwoch, den 30. September, Vormittags 9½ Uhr bei Oldenburg be- ginnend, statt.

Heute Nachmittag traf der Logger „Brake“ mit 430 Kanjes Heringen von seiner dritten Fangreise hier ein.

Gestern ist der Logger „Neuenbrof“ unserer Herings-Fischer-Gesellschaft mit 410 Kanjes Heringen von der dritten Reise hier eingetroffen.

Im Hotel „Fürst Bismarck“ wird während des Marktes die „Orient-Truppe“, eine maurisch-arabische Gesellschaft in morgenländischen Kostümen, mit nationalen Instrumenten, Waffen und in orientalischer Ausstattung Vorstellungen geben.

Zu unserem am Sonntag beginnenden Kramer- markte sind folgende Sehenswürdigkeiten bereits an-

geübten äußeren Zuorkommenheit zu keinem In- timieren, auch nicht einmal sympathischen Verhältnis gelangen können. Botow war ihm ein zu sehr rech- nender Geist; daß Marfa die französische Schwärmerei für den teuren Altieren Rußland im Grunde ihres Herzens fomitisch fand, hatte er unshwer herausbekommen, und Fürst Boris Rilwski war ein —, nun ein Spieler. Kapitän Carotte hatte auch seine Schwächen und Leidenschaften, er gestand sie sich selbst in offenen Stunden, aber der Charakter dieser Moskowiter, dieser Slawen, er konnte sich nicht damit befremden. Wo er einen bedingungslosen, begeisterten Enthusiasmus empfand, da stieß er hier auf Gedanken, welche einen troffen Egoismus mit allerlei Phrasen zu erfüllen be- müht waren.

Indessen — trotzdem hatte Gaston von Carotte seine Schuldigkeit, wie gesagt, im vollsten Maße getan. Auch an eleganten Damen war kein Mangel. Die in Paris ziemlich zahlreich anwesenden, auf der Reise nach dem Süden befindlichen Russinnen waren der Bitte ihrer jungen Landmännin bereitwillig gefolgt, und ihre Männer hatten sich angegeschlossen, um, wie sie in übermütiger Laune bemerkten, dem guten Boris Rilwski wieder einmal eine vergnügte Stunde zu bereiten. Und es wahrte nicht allzulange, bis das stürmische russische Element ersichtlich die Stimmung der Festlichkeit zu beeinflussen begann.

gemeldet: Zirkus Ackermann, Zirkus Wilken, Die lebenden 7 Zwerge eines Riesen und die kleinste Zwergpferde, Der größte und schwerste Ochse der Welt (Riesenchoch), Kunst-Kabinett und Reptilien-Ausstellung, Theater lebender Photographien, D. Cories Zauber- Theater, Lambert's Kinetograph und Lambert's Berg- und Thalbahn. Außerdem ist noch eine ganze Anzahl Buden mit nützlichen Gegenständen angemeldet. Soffent- liche bleibt das Wetter günstig.

Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“. Nachdem das Schulschiff den Proviant für die Winterreise in Bremerhaven übernommen hat und ausgerüstet worden ist, wird es im Laufe der nächsten Woche, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, schon am Dienstag, den 15. d. Mis., die Reise nach Westindien antreten. Die Gewässer dortselbst sind zum Manöverieren für das Schulschiff sehr geeignet, nach den bereits gesammelten Erfahrungen überhaupt derart günstig, daß für die nächsten Jahre die Absicht des Schulschiffvereins besteht, während des Winters immer wieder dorthin zurück zu kehren. Für die im April neu eingestellten Kadetten und Schiffsjungen bedeutet diese erste große Reise natürlich ein Ereignis. Die Rückkehr des Schul- schiffes erfolgt im April nächsten Jahres, sodah die Schlußbestätigung etwa um den 4. des genannten Monats in Hamburg stattfinden wird.

Unter der Spitzmarke: „Ein dreifler Fahrkarten- Schwindel“ wurde mitgeteilt, daß am letzten Sonntag in Wilhelmshaven fünf „Damen“ aus Oldenburg mit dem Mittagszuge eingetroffen, dort von einer Dame empfangen worden seien, die ihnen, auf daß sie durch die Bahnhöfperre kamen, Bahnsteigkarten besorgte und durch ein Fenster zugereicht hätte. Daraus wurde weiter geschlossen, daß die Damen in Oldenburg auch nur mit einer Bahnsteigkarte in den Zug gestiegen seien. Diese Schlußfolgerung ist nach dem „Nordb. Bl.“ falsch, wie das vermutete Komplott zur Schädi- gung der Bahnverwaltung überhaupt eine lustige Kombi- nation ist. Die Damen gehörten zu einer größeren Gesellschaft, deren Führer mit dem gemeinsamen Fahr- schein auf einer Station vor Wilhelmshaven ausstieg und einem Schaffner den Auftrag gab, die fünf Damen in Wilhelmshaven unter Angabe des Sachverhaltes durch die Bahnhöfperre zu führen. Der Schaffner hat den Auftrag auszuführen wohl vergessen und haben die fünf Damen, ohne irgend welche böse Absicht, sondern bloß um schnell und ohne Weiterungen aus dem Bahnhof zu kommen, eine am Bahnhof anwesende bekannte Dame gebeten, ihnen Bahnsteigkarten zu be- sorgen.

Ein Triumph deutscher Industrie. Der Nord- amerikaner ist stolz auf seine Industrie, aber er ver- schließt sich dem Guten, das aus dem Auslande kommt, durchaus nicht. Das sollten sich auch die deutschen Industriellen sagen, die Segner der Weltausstellung in St. Louis 1904 sind. Die Pennsylvaniaisenbahn, eine der ausgedehntesten der Vereinigten Staaten, welche mit ihren Nebenlinien über 16 000 Kilometer Schienen- länge besitzt, hat in den letzten Jahren mit den ver- schiedensten Systemen für Beleuchtung der Personen- wagen, deren sie 4500 Stück besitzt, experimentiert. Es wurde die Beleuchtung mit Gas, mit Elektrizität und das Karburierverfahen versucht; nunmehr hat man sich entschlossen, Gasbeleuchtung nach dem System Birtsch einzuführen. Julius Birtsch, der weitbekannte Berliner Fabrikant, der auch die preussischen Staats- bahnen und andere deutschen Eisenbahnen mit seinem

Marfa Rilwski hatte es vortreflich verstanden, ihre Gesellschaft von vornherein so zu gestalten, daß jedem Gaste möglichste Bewegungsfreiheit gesichert war. In einem Saale spielte abwechselnd eine russische Kapelle, die sich gerade an der Seine aufhielt, und eine französische. Daneben lagen kleinere Räume zum Speisen, zum behaglichen Plaudern, ein vornehmgenüß- mach für die Spielpassion der Herren, und der Hauptsaal diente der jungen Welt zum Ball. Eigenartig war dieses Fest-Arrangement, aber die heitere Laune der Gäste bewies bald genug, wie sehr das Richtige getroffen war. Es war eine Gesellschaft der großen Welt, tabellos, ausgefucht, aber Niemand war der Frenge, tierlich- zereimonienlletten Gütethe zum unbedingten Gehorham ver- pflichtet, es blieb für jeden Geschmack ein Plätzchen, an dem er sich erholen konnte. Es ging daid äußerst animiert zu, ohne daß die Grenzen der vornehmen Ge- sellschaft überschritten wurden.

Die Gäste waren sämtlich versammelt; Georg von Scholling hatte sich anfänglich etwas vereinsamt ge- fühlt, denn sein Posier-Freund war anderweitig in Anspruch genommen, bis Fürst Boris Rilwski sich an ihn wandte, um den Auftrag Anne von Marigny's zu erledigen. Stumm hörte Georg die Einladung an, er vermied es auch, sich weiter zu äußern, als Rilwski gespannt den Bescheid erwartete. (Fortf. folgt)

System versorgt, hat durch das Vorgehen der Pennsylvaniaer Eisenbahn gegründete Ansicht, daß auch die anderen Eisenbahngesellschaften Amerikas dazu übergehen werden, sein System anzuwenden, da es bei diesen Gesellschaften üblich ist, unzulässige Verbesserungen aller Art, welche die Pennsylvaniaer Eisenbahn eingeführt hat, nachzuahmen.

Nachrichten für Reeder und Seefahrer. In einem Bericht des Generalkonsulats in Valparaiso über die Errichtung eines Leuchtturms auf Cap Virgenes heißt es: Der chilenische Vizeadmiral hatte bei seiner jüngsten Anwesenheit in Buenos Aires gelegentlich des chilenisch-argentinischen Verbrüderungsfestes der argentinischen Regierung den Vorschlag gemacht, auf gemeinschaftliche Kosten beider Staaten einen Leuchtturm erster Klasse auf Cabo Virgenes am östlichen Eingange der Magellanstraße auf argentinischem Boden gelegen zu errichten, dessen Feuer auf 23 Seemeilen weit sichtbar sein solle. Darauf hat der argentinische Marineminister dem chilenischen Vizeadmiral mitgeteilt, daß er dem Präsidenten über den Vorschlag Bericht erstattet und dieser ihn beauftragt habe, den Leuchtturm auf Kosten der argentinischen Regierung herzustellen. Mit dem Bau werde im nächsten Oktober begonnen werden und da im Lande die nötigen Materialien mit Ausnahme der Eisen vorhanden seien, so könne die Errichtung desselben, wenn letztere rechtzeitig eintreffen, schon im Januar kommenden Jahres stattfinden. In Cap Virgenes, dem Endpunkte der Telegraphenlinie Buenos Aires — Punta Callegos besteht ein Ayl für Schiffsbrüche. An der ersten Abfahrt der argentinischen Regierung ist nach dem Vorgetragenen wohl nicht zu zweifeln. Der Schiffsahrt wird gerade dieses Leuchtturms willkommen sein.

Gegen die öffentliche Prüfung der Konfirmanden wendet sich eine Zuschrift der „Tägl. Rundsch.“, in der etwa das Folgende ausgeführt wird. Die öffentliche Prüfung, die sich mehr zu einem Scheinstück entwickelt hatte, ist fast überall fortgefallen, nur die öffentlichen Prüfungen der Konfirmanden bestehen vielfach noch fort. Sie sind aber ganz besonders überflüssig und lästig dazu. Diese Prüfungen wurden zu einer Zeit eingeführt, als es mit dem Schulwesen noch recht dürftig stand. Heute genießt jedes Kind während voller 8 Jahre 4 wöchentliche Religionsstunden, außerdem erhalten die Kinder noch 1 oder auch 2 Jahre lang den Unterricht eines Predigers. Da sind auch für den Bedenklichsten die Garantien gegeben, daß die zu Konfirmanden in den Glaubensbekenntnissen ihrer Kirche genügend unterrichtet sind, die öffentliche Prüfung ist also überflüssig. Sie ist aber umso andere auch lästig, weil sie kostspielig ist. Jede Konfirmation kostet den Eltern, die ihr Kind einsegnen lassen, ein schönes Stück Geld, da es die Sitte gebietet, Knaben und Mädchen zu diesem ihrem Ehrentage von Kopf zu Fuß neu einzukleiden. Während nun die Jungen am Prüfungstage in demselben Anzug erscheinen wie am Konfirmationstage, ist es Mode, daß Mädchen zur Konfirmation in einem schwarzen, zur Prüfung in einem hellen oder doch farbigen Kleide erscheinen. Das erheischt eine doppelte Ausgabe, die um so unliebsamer ist, als sich die Konfirmandinnen der Regel nach in den besten Jahren des Wachstums befinden, also in kurzer Zeit aus ihren Kleidern wieder herauswachsen.

Wraße, 12. Sept. Der Brauer Handelsverein wähle in seiner Generalversammlung am letzten Freitag für das mit dem 1. Oktober beginnende 42. Vereinsjahr in den aus neun Personen bestehenden Vorstand die Herren: Konf. C. Becker, Kaufmann W. Clemens, Konf. R. Groß, Kaufmann W. Hellmerichs, Wasser-

schout J. Hendorff, Hafenmeister Köhne, Lehrer A. Schrage, Bürgermeister A. Schumacher und Dockinhaber Heinr. D. Thyen.

Nordenham, 11. Sept. Die Norddeutschen Seefabelwerke A.-G., Nordenham, stellen uns nachstehendes gütigst zur Verfügung: Die Legung der Vorkum-Azoren-Strecke des zweiten deutsch-antlantischen Kabels, welches in der Fabrik der Norddeutschen Seefabelwerke A.-G., Nordenham a. d. Weier, hergestellt wird, wurde durch deren Dampfer „Stephan“ und „von Boddielesi“ in der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. glücklich beendet. Auf die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Kommerzienrat Max Guillaume und dem Vorstände der Gesellschaft Herrn Diederichs, an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Meldung ist die nachstehende Allerhöchste Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen Euer Hochwohlgeboren, sowie Herrn Diederichs für die telegraphische Anzeige der glücklichen Beendigung der Legung des in Ihrer Fabrik hergestellten Kabels zwischen Vorkum und den Azoren bestens danken. Se. Majestät sind erfreut, daß unsere heimische Kabelindustrie sich bei diesem ersten Schritt bewährt hat und wird die weitere Entwicklung dieser Industrie mit Interesse verfolgen.“

Im Allerhöchsten Auftrage: v. Tschirschky.
* Oldenburg, 12. Sept. S. K. H. der Großherzog begab sich gestern mittelfst Wagen von Lenah zum Besuch Sr. K. H. des Landgrafen von Hessen nach Panter und verblieb daselbst die Nacht. Am folgenden Tage fuhr S. K. H. der Großherzog nach Kiel an Bord der Yacht „Lenah“, um nach Bremerhaven in See zu gehen, von wo aus eine Besichtigungsreise nach Wangerooze in Aussicht genommen ist. Am 15. d. M. findet eine Sitzung des deutschen Schulschiffvereins mit darauffolgendem Frühstück in Bremerhaven an Bord der „Lenah“ statt. Die Rückkehr Seiner Königlichen Hoheit nach Lenah ist auf den 16. d. M. festgelegt. — Ihre Hoheit die Herzogin Sophie Charlotte wird am 17. d. M. von Lodbmoos kommend in Haus Lenah erwartet.

* Oldenburg, 12. Sept. Die hiesige nationale Partei beschloß in einer stark besuchten Versammlung, die gestern abend in der Markthalle abgehalten wurde, mit ziemlicher Einstimmigkeit den Anschluß an die freisinnige Vereinigung in der Weise, wie Naumann sie vorgeschlagen hat. — Die Preise der Schweine sind hier in den letzten Tagen recht merklich heruntergegangen. Es wird jetzt gezahlt 38 bis 40 M. für den Zentner Lebendgewicht gegen 42 bis 43 M. vor einigen Wochen.

Erfolge deutscher Schiffsbaukunst.

Die hervorragenden Leistungen der deutschen Schnelldampfer bilden nach wie vor im In- und Auslande den Gegenstand lebhaften Interesses. Wie bereits berichtet wurde, hat der Schnelldampfer „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie, welcher infolge größerer Reparaturen einige Zeit außer Dienst gestellt wurde, und der in diesem Monat seine Fahrten wieder aufnahm, seine jetzige Reise nach New-York in der Zeit von 5 Tagen 11 Stunden 54 Minuten zurückgelegt. Dieses glänzende Resultat legt einen Vergleich mit den übrigen deutschen Schnelldampfern nahe, wobei vor allem die außerordentliche Gleichmäßigkeit der von dem Stettiner Vulkan erbauten Schiffe überraschend hervortritt. So legte der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd dieselbe Reise westwärts fast in genau derselben Zeit, in 5 Tagen 11 Stunden 57 Minuten zurück, womit derselbe bis dahin

den Rekord hielt. Die Differenz von 3 Minuten erscheint bei der von den verschiedensten Zufälligkeiten abhängigen Feststellung des Beginns und des Endes der Reise so geringfügig, daß dieselbe in Ermangelung kontrollierender Festsetzungen nicht einmal vom Standpunkte des Sports registriert werden dürfte. Auch ostwärts haben die beiden vorgenannten Dampfer wiederum die nämliche Fahrzeit von 5 Tagen 11 Stunden und einigen Minuten zu verzeichnen. Selbst bei Berechnung des Jahresdurchschnitts dürfte sich sowohl für diese als auch für die beiden weiteren Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Wilhelm II.“, die Reisedauer im Durchschnitt kaum auf viel mehr als 5 1/2 Tage belaufen.

Diese Ergebnisse, welche der Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffbaues und speziell des Stettiner Vulkan das rühmlichste Zeugnis ausstellen, sind so hervorragender Art, daß es harter Anstrengungen bedürfen wird, um der deutschen Flagge, welche seit Einstellung des „Kaiser Wilhelm der Große“ den Ozeanrekord inne hat, ihre führende Stellung freitig zu machen.

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 14. Sept. Morima von über 770 mm liegen über dem Inneren Rußlands und dem Ozean bis zu den britischen Inseln, ein Minimum von unter 752 mm über Schlesien, in nördlicher Richtung vordringend. In Deutschland ist das Wetter kühl und regnerisch. Die Fortdauer des jetzigen Wetters ist wahrscheinlich.

* Kiel, 14. Sept. Der kleine Kreuzer „Cormoran“ ist gestern mittag von Australien kommend in den hiesigen Hafen eingelaufen.

* Bildungen, 16. Sept. Gestern wurde die hier errichtete Deutsche Volkshelmsstätte für Blasen- und Nierenleidende in Gegenwart des Fürsten und der Fürstin von Waldeck feierlich eröffnet. Der Fürst verlas ein Telegramm des Kaisers, das dessen Segenswünsche für die Anstalt zum Ausdruck bringt.

* Bukarest, 14. Sept. In Bukarest und in dessen Umgebung wurden gestern vormittag starke 17 Sekunden dauernde Erdstöße verspürt. In Konstantza wurde gegen 10 Uhr vormittag ein leichtes Erdbeben, das etwa eine Minute andauerte, wahrgenommen; Schaden wurde nicht angerichtet.

* Rom, 14. Sept. Gestern wurde eine Verordnung erlassen, welche bestimmt, daß auf Herkunft von Marseille die im Jahre 1902 getroffenen Anordnungen gegen die Pest anzuwenden sind.

* Marseille, 14. Sept. Hier ist weder eine neue verdächtige Erkrankung noch ein neuer Todesfall unter den Erkrankten vorgekommen. Der allgemeine Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

* Amsterdam, 14. Sept. Der gestern früh 7 1/2 Uhr von hier nach Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld (zwischen Amersfoort und Apeldoorn) entgleist. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus zu Apeldoorn gebracht; etwa 15 Personen sollen leicht verletzt sein.

* Lorient, 14. Sept. Die Polizei hat die Spionageunterschiede einer Russin, Alexandra d'Alaza entdeckt, die hier und in Toulon tätig war, wo sie die Polizei jetzt überführt hat. Bei einer Person in Lorient, die im Dienste des Staates steht, mit dem die d'Alaza in Beziehung war, wurden Hausuntersuchungen abgehalten; durch dabei gesundene Briefe ist festgestellt, daß dieselbe häufig aus dem Auslande und namentlich aus Rußisch-Polen Gelder empfing.

Am t G l s s l e t h.

G l s s l e t h, 1903, Septbr. 1.
Zur Hauptführung der Stiere im Stierkührungsverbande G l s s l e t h sind folgende Termine angesetzt:

1. für die Gemeinde Neuenhundert auf Dienstag, den 15. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, bei Vogts Gasthause in Neuenhundert,
2. für die Gemeinde Berne auf Dienstag, den 15. Septbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, bei Denkers Hotel in Berne,
3. für die Gemeinde Bardewisch auf Mittwoch, den 16. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, bei Protts Gasthause in Bardewisch,
4. für die Gemeinde Warfeth auf Mittwoch, den 16. Septbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, bei Abelers Gasthause in Moßen,
5. für die Gemeinde Altenhundert auf Donnerstag, den 17. Septbr. d. J.,

vormittags 9 Uhr, bei Haafes Gasthause in Hunteorf,

6. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok auf Donnerstag, den 17. Septbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, bei Chr. Hillmers Gasthause in Nordermoor,

7. für die Gemeinde Großenmeer auf Freitag, den 18. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr bei Scheeljes Gasthause in Großenmeer,

8. für die Gemeinde Oldenbrok auf Freitag, den 18. Septbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, bei Schwegemanns Gasthause zu Oldenbrok,

9. für die Land- und Stadtgemeinde G l s s l e t h auf Sonnabend, den 19. September d. J., vormittags 10 Uhr, beim Lindenhof zu Oberree.

Die Stierbesitzer haben die rechtzeitig vor den Kührungsverterminen an den Amtsmann ihres Bezirkes einzureichenden Anmeldebogen sorgfältig nach den auf der

Mittheilung derselben getroffenen Bestimmungen auszufüllen. Insbesondere sind über das Alter der Stiere und bei Herdbuchstieren auch über Namen und Nummer genaue Angaben zu machen.

Die Decklisten müssen spätestens bei der Hauptführung an den Obmann abgegeben werden.

Die Prämienverteilung findet **Sonnabend, den 26. Sept. d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr,** bei Denkers Hotel in Berne statt.

S u c h t i n g.
Kommission für die Prüfung der Seefahrerleute.

G l s s l e t h, 1903, August 24.
Donnerstag, den 17. Sept. d. J., morgens 8 Uhr,

beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seefahrerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 16. d. M. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. der Geburtschein,
2. eine glaubhafte Nachweisung über die Zurücklegung einer, auf den Ablauf des vollendeten 15. Lebensjahres folgenden, mindestens 45monatigen Fahrzeit zur See, von der mindestens 24 Monate entweder als Vollmatrose auf Kauffahrtschiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe oder als Obermatrose in der kaiserlichen Marine, und zwar mindestens 12 Monate auf seegehenden, mit voller Takelage versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen.

Im Anschluß an diese Prüfung wird eine mündlich-praktische Prüfung in der Gesundheitspflege abgehalten werden. Die Meldung zur Prüfung in der Gesundheitspflege ist mit der Meldung zu der Hauptprüfung zu verbinden.

S u c h t i n g.

Theodor von Freedden, Steinstr. 48.

Spezial-Abteilung für fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.

V. V.

Meine fertige Konfektion zeichnet sich durch besonders guten Sitz, beste Verarbeitung und sehr billige Preise aus. Ich biete in nachstehend benannten Artikeln eine Auswahl, wie sie von keiner Seite hier am Platze gebracht wird, und führe prinzipiell nur streng moderne Sachen bei äußerst niedrigen Preisen.

Vorzüglich gearbeitete

Herren-Anzüge, à 20, 25, 28-38 M.
Jünglings-Anzüge, à 12, 15 u. 18 M.
Burschen-Anzüge, à 8, 10, 12-15 M.
Knaben-Anzüge, in ihren Facons von 2-10 M.

Abteilung für fertige Arbeiter-Konfektion!

Manns-Leder-Hosen, Manchester-Hosen, Zwirn-Hosen, à 2,80, 3,50 u. 5,- Mk.
Burschen-Leder-Hosen, Zwirn-Hosen u. halbwoll. Buckskin-Hosen, à 2,-, 3,- u. 3,50 Mk.
Manns- u. Burschen-Parchend-Hemde, Kittel u. Jumper in allen Grössen.

Meine Lager werden auch Nichtkäufern stets bereitwilligst gezeigt.

Gediegene u. sehr vorteilhafte

Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots.

Herren-Paletots, à 16, 18 u. 27 M.
Herren-Joppen, à 6, 8 und 10 M.
Neu! Herren-Joppen mit Tigerfutter, warm u. elegant, à 15 M.
Burschen- u. Knaben-Joppen in allen Grössen.

Besonders haltbare

Herren-Buckskin-Hosen, à 4, 5, 6-12 M.
Burschen-Buckskin-Hosen, à 3, 3,50-4,50 M.
Knaben-Buckskin-Hosen, à 2, 2,50 u. 3 M.
Knaben-Leibchen-Hosen, von 2-10 Jahren, à 1, 1,50 u. 2 M.

Knaben-Blousen in Loden, Cheviot u. Parchend.

Infolge großen Konsums und rechtzeitigem großen Abschüssen in diesen Artikeln biete ich auch hierin nur das Beste und Haltbarste zu sehr wohlfeilen Preisen.

Am 1. Septbr.

Glückth, 1903, September 10.
Da das Amt die in Artikel 19 des Brandversicherungsgesetzes vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Versicherungsansprüche im November d. J. vornehmen wird, so werden die Eigentümer der bei der Brandkasse versicherten Gebäude hiermit aufgefordert, etwaige Anträge auf neue Schätzung ihrer Gebäude spätestens bis zum 25. Oktober d. J. entweder beim Amt oder beim Gemeindevorsteher einzureichen.
Suchtina.

Am 1. Septbr.

Glückth, 1903, Septbr. 10.
Nach Art. 44 § 2 der Verordnung ist die Hälfte der Mitglieder und Ersatzmänner des Ausschusses des II. Reichsbundes in diesem Jahre neu zu wählen und hat Großherzogliches Staatsministerium, Departement des Innern, das Amt beauftragt, diese Wahl für den 3. Distrikt, bestehend aus dem früheren Reichslande der 4 Markschvogteien einschl. des zum II. Reichsbunde gehörigen Teils der Wulfsfeloch und der eingedeichten Ländereien in der Fährbuch vorzunehmen. Es wird demnach Termin zu dieser Wahl auf **Montag, den 12. Oktober d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,** in der „alten Kapelle“ zu Oldendorf-Altdorf hierdurch angesetzt und werden sämtliche stimmberechtigte Genossen dazu berufen.
Die Stimmzettel können am Wahltag und 3 Tage vorher bei dem unterzeichneten Amte in Empfang genommen werden. Es treten aus dem Ausschusse und sind durch Neuwahl zu ersetzen:
die Ausschussmänner:
Joh. Hinrichs, Oldendorf,
Karl Bunnemann, Oldenburg,
J. D. Hinrichs, Lienen;
die Ersatzmänner:
Ant. Timme, Oldendorf-Mittelort,
Aug. Addicks, Hammelwardermeer,
Joh. Addicks, Strückhauken.
Demnach sind zu wählen: 3 Ausschussmänner und 3 Ersatzmänner.
Suchtina.

37 tote Ratten

Land Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten **Rattentod** (Felix Immisch, Dellitzsch).
Zu haben in Kant. à 50 St. u. M. 1.- bei **J. D. Borgstede, Glückth.**

Brake. Die Erben des weil. C. G. Paradis zu Oberhammelwarden wollen ertheilungs halber ihre daselbst belegene

Besitzung,

best. aus Wohn- u. Geschäftshaus, Nebengebäude (Wohnhaus), Garten u. Außendeichgründen, groß zus. 44 ar 51 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt auf sofort oder später verkaufen. In dem Hauptause ist seit ca. 40 Jahren **Gastwirtschaft u. Handlung** mit gutem Erfolge betrieben worden. Dasselbe ist sehr vorteilhaft zwischen Chauffee Brake-Glückth und Drich belegen und eignet sich daher auch zu jedem andern Gewerbebetriebe, sowie besonders auch für einen Privatmann, der angenehm unmittelbar an der Weser wohnen will.

Wiedertrag des Nebengebäudes ic. ca. 320 M. jährlich.

Zweiter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 16. Septbr. d. Js., nachm. 4 Uhr,

im Verkaufshause. Das Verkaufsverfahren soll in diesem Termine bestimmt seine Erledigung finden.
Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck, Auktionator.

Glückth. Gegenstandslose Sicherheit suche ich anzuleihen zu 4% Zinsen:

6000 M., 8000 M., 11000 M. u. 16000 M.
Chr. Schröder.

Täglich frische **Molkerei-Butter,**
à Pfd. I. Sorte 1,30 M., II. Sorte 1,15 M.
D. Schmidt.

ff. gebr.

Bruch-Kaffee,
pro Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt

J. D. Borgstede.

Kann noch mehrere Stück Vieh in Grasung nehmen.
H. Rath, Lienen.

ff. ostr.

Grasbutter

empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's **Salicyl à 10 St,**
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Mittwoch bleibt mein Geschäft Trauerfalls halber geschlossen.

E. C. Hayen.

Neuenbrof. Zu verkaufen **zwölf 7 Wochen alte Ferkel.**
F. Cordes.

Zu verkaufen **ein Kinder-Liegewagen,**
so gut wie neu. Von wem? sagt die Expedition d. Blattes.

Tivoli.

Zum diesjährigen **Kramermarkt,** von Sonntag, den 20. bis Mittwoch, den 24. September, halte mein

lokal
bestens empfohlen.
An allen 4 Tagen von nachmittags 4 Uhr an

großer Ball.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Prompte und reelle Bedienung zu sichernd, ladet freundlichst ein

Georg Schröder.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen gelang hochzeitlich an **Carl Haake u. Frau, Lyda geb. Schumacher.**
Glückth, den 14. September 1903.

Todes-Anzeige.

Glückth, 14. September 1903.
Am Freitag abend 9 Uhr starb in Olesbshauken nach kurzer, heftiger Krankheit unsere kleine innigstgeliebte Tochter und Schwester **Emilie,** in ihrem 11. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Heinr. Hayen nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Olesbshauken Nr. 31 aus statt.

Todes-Anzeige.

Glückth, 12. September 1903.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden unser hoffnungsvoller innigstgeliebter Sohn und Bruder

Martin,
im Alter von beinahe 15 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
T. de Waardt nebst Frau und Kinder.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute morgen endete der Tod nach sechswochenlanger schwerer Krankheit das rastlose thätige Leben meiner innigstgeliebten Frau, meiner Kinder treuversorgende Mutter und unserer lieben Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frieda Wempe.

geb. Alws,
im hohen vollendeten 34. Lebensjahre. Um stillen Beileid bittet
der trauernde Gatte,
auch im Namen aller Angehörigen,
Oldenburg, den 13. Sept. 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Pius-Hospital aus, auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Falmouth, 12. Sept. von
Peru, Schierloh Portland
Montevideo, 13. Sept. von
Olgo, Hilters Cadix